

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

228 (19.8.1943) Strassburger Stadtanzeiger

In gesicherter Position

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, von dem jeder längst weiß, daß es der Weg über die Zeitungsanzeige ist, sucht heute mancher den Lebensgefährten. Er ist im Lauf der Jahre ein Weg wie andere geworden, in der Tat keineswegs mehr ungewöhnlich — was uns kennt nicht die eine oder andere glückliche Ehe, die so zustande gekommen ist.

KLEINE STADTNAHRICHTEN

Das vor einigen Wochen vom Reichsarbeitsdienst im Sängerbau veranstaltete Großkonzert hat einen Reinerlös von 3900 RM erbracht. Der Führer des Arbeitsganges XXVII, Generalarbeitsführer Helff, hat diesen Betrag der hiesigen Landesstelle des Deutschen Roten Kreuzes überwiesen.

Frau Therese Bernoser, aus der Rupprechtsau, Karpenweg 37a, begeht heute ihren 84. Geburtstag.

Theater Straßburg

Konzertplan 1943/44

Die Konzerte 1943/44 teilen sich in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung bringt in der Zeit vom 3. September bis 18. Oktober eine Aufführung sämtlicher Sinfonien Beethovens. Im Anschluß daran folgen, wie in den vergangenen Jahren, zehn weitere Sinfoniekonzerte, für die folgende Solisten verpflichtet worden sind: die Geigerin Gioconda de Vito; dann für das Max Regerkonzert im Rahmen der Hausmusikwoche der Pianist Eduard Erdmann und die Straßburger Altistin Irmgard Barth; die Soli in Richard Strauß' Don Quichote werden Adolf Steiner (Violoncello) und Emil Kurz (Bratsche) spielen.

Im Lazarettzug der Heimat entgegen

Freudige Erfüllung der Dankesschuld gegenüber den tapferen Soldaten

Nichts deutet darauf hin, daß der Lazarettzug, der da auf dem Bahnhof unter Dampf steht, eigentlich ein kleines Jubiläum feiern müßte. Hat er doch seine 50. Fahrt hinter sich, die ihn nach fast allen Kriegsschauplätzen führte. Nun steht er zwar leer, aber neu ausgerüstet mit frisch gefüllten Vorräten und Schränken bereit, seine 51. Fahrt anzutreten, um die Kameraden, die draußen ihr Leben zum Schutze der Heimat einsetzen und dabei verwundet werden, heimzuholen in die Pflege der Heimat.

Aus einem der Wagen tönt Musik, und als unser Oberstabsarzt zum Herinkommen einlädt, können wir feststellen, daß eine Radioubertragung im Gang ist.

„Ja, das ist unsere neueste Errungenschaft hier im Zuge“, meint der Oberstabsarzt, „wir haben eine ganz neue Radioanlage erhalten. In jedem Lazarettwagen ist ein Lautsprecher, durch den wir das Radioprogramm, aber auch Schallplatten nach besonderen Wünschen senden können. Ein kleines Mikrofon bei der Schaltanlage dient uns zur Durchsage eigener Anweisungen.“

Inzwischen haben wir uns ein wenig umgeschaut, und haben die Betten befüllt.

„Echte Roßhaarmatratzen“ — bemerkt der Oberstabsarzt, der sich dem Rundgang angeschlossen hat. Er macht uns mit weiteren Einzelheiten bekannt, zeigt uns Schränke mit Kleidungsstücken, Strümpfen, Wäsche und Gebrauchsgegenständen. Oft werden die Verwundeten ohne ihr Gepäck eingeliefert, da freut sich dann jeder, wenn er gleich neue Sachen bekommen kann. Und die erste Frage lautet: „Gibt es auch was zu rauchen?“ Natürlich gibt es das — Zigaretten und Zigarren, auch Tabak für die Pfeife und oftmals sogar eine neue Pfeife. Für die Nichtraucher gibt es Bonbons und andere Süßigkeiten.

Die Verpflegung macht bei einem fahrbaren Unternehmen, wie es ein Lazarettzug ist, natürlich besondere Ueberlegungen und Planungen notwendig. Ein moderner Kühlwagen beherbergt die leicht verderblichen Sachen, auch Getränke, wie Mineralwasser, Herva und Obstsaft. In besonderen Fällen steht auch einmal ein eisgekühlter Schnaps zur Verfügung, der besonders freudig begrüßt wird. — Nun können ja nicht alle Verwundeten das gleiche Essen bekom-

men; manche müssen diät verpflegt werden, wieder andere vertragen nur flüssige Kost, da heißt es genau disponieren, damit man jedem gerecht wird.

Man kann sich ungefähr einen Begriff machen, welche Mengen an Eiswaren mitgeführt werden müssen, wenn man hört, daß zum Kaffee etwa 1000 Schritten Brot gebraucht werden und zum Abendbrot rund das Doppelte. Auch das Wasser muß in großen Behältern mitgeführt werden, wie so manches andere, was uns in der Heimat ohne viel Mühe ständig greifbar ist.

An den kleinen Abteilen des Oberarztes, seines Assistenten und des Zahlmeisters vorbei, gelangt man kurz vor dem hellen, geräumigen Operationswagen in zwei winzige Räume — es ist das Reich der beiden DRK-Schwester, die den Zug ebenfalls begleiten. Was sie während dieser fünfzig Fahrten — denn beide sind von Anfang an dabei — gesehen und erlebt haben, das läßt sich nicht mit kurzen Worten erzählen. Doch übereinstimmend betonen sie, ihre schwere Arbeit, die vor allem aus dem Verbändewechseln und der Assistenz bei Operationen oder sonstigen Eingriffen besteht, werde ihnen durch die große Dankbarkeit der Verwundeten leicht gemacht. Immer wieder erfüllt es sie mit Freude, wenn die Soldaten ihnen die Hände drücken und aus leuchtenden Augen ihrem täglichen Kommen entgegensehen. Da fühlen sie, wie unendlich beglückend ihr sonst so schwerer Beruf sein kann — helfen und noch einmal helfen — für diejenigen zu sorgen, denen das Soldatenschicksal Wunden zugefügt hat. Und wie nehmen sie an der Freude teil, wenn dann in der Heimat am Zielbahnhof die DRK-Wagen und die DRK-Helfer stehen, die dafür sorgen, daß die Verwundeten schnellstens dem Lazarett zugeführt werden, wo weitere Pflege dazu führen wird, Wunden

zu heilen und neuen Lebensmut zu erwecken. Nach all dem Schweren und Harten, was die Verwundeten draußen erlebt haben, steht nun eine Heimat bereit, ihre Pflicht, ja mehr als das, zu erfüllen, um auch ihrerseits die große Dankesschuld diesen Männern gegenüber abzustatten. Unser Dank — unsere Gabel! Daran wollen wir heute bei der zweiten Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz am 21. und 22. August denken.

Altbürgermeister Karl Hueber gestorben

Einer der führenden Männer der elsässischen Heimatbewegung

In der Frühe des gestrigen Mittwoch ist Altbürgermeister Hueber nach langem Leiden verstorben. Karl Hueber, der am 21. August 60 Jahre alt geworden wäre, zählte zu den führenden Männern der elsässischen Heimatbewegung. Von 1924—1928 und dann wieder seit 1936 vertrat er das Elsaß in der französischen Kammer. Besondere Verdienste erwarb er sich als Bürgermeister Straßburgs (1929—1935), indem er mit dem damals überwiegend heimattreuen Gemeinderat die Verwaltung der größten Stadt des Elsaß im volksbewußten Geiste führte. Nach 1940 wurde Karl Hueber die Geschäftsführung der Straßburger Volkshausbauanstalt übertragen. 1942 als Ratsherr der Stadt Straßburg berufen, konnte er seine

Ausweis mit Lichtbild nie vergessen!

Liegt im eigenen Interesse Wie die Erfahrung bei Luftangriffen und anderen Gelegenheiten lehrt, empfiehlt es sich dringend, daß alle Personen einen Ausweis möglichst mit Lichtbild bei sich tragen. Es ist nicht Pflicht eines jeden, sondern liegt auch im eigenen Interesse, daß er sich jederzeit über seine Person ausweisen kann. Dies gilt insbesondere bei Fliegerangriffen für solche Personen, die sich auf Straßen und in fremden Luftschutzräumen aufhalten.

Vorbildliche Opferbereitschaft einer Straßburgerin

Sie spendet monatlich 100 RM ihres Einkommens

In Straßburg wohnt eine pensionierte Lehrerin, die ungenannt bleiben möchte. Sie bezieht eine monatliche Rente von 170 RM. Hiervon verbraucht sie für sich monatlich 70 RM. Die restlichen 100 RM legt sie zur Seite und immer, wenn 1000 RM beisammen sind, läßt sie diesen Betrag durch ihren Orts-

reichen kommunalpolitischen Erfahrungen wieder in den Dienst unserer Stadt stellen. Wir werden in unserer morgigen Ausgabe noch eine eingehende Würdigung der Persönlichkeit und des Kampfes Karl Huebers bringen.

Im Kalender angemerkt:

Beschließung Kehls 1870

Durch die Belagerung Straßburgs im Jahre 1870 wurde auch Kehl in Mitleidenschaft gezogen. Obwohl offene Stadt, wurde die Nachbarstadt von den Franzosen aus Straßburg am 19. August — und wiederum am 24. August — beschoßen und größtenteils in Trümmer gelegt.

Parteiliche Bekannmachungen

KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Adolf-Hitler-Platz. — Morgen, Freitag, großer Dienstadtappell im Münsterhof, Maurerzunftgasse 11. Für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der NSDAP, NSV, und DAF, einberufen, teilzunehmen und angeschlossenen Verbände, ist Teilnahme Pflicht. Anzug: Uniform. Zivil: Armbinde. Lieberbücher sind mitzubringen. Parteidienstnachweisarten am Saaleingang abgeben. — Metzgerort. — Morgen Freitag, um 20.30 Uhr, in der im Magdalensaal ein Dienstadtappell statt, an dem sämtliche Politischen Leiter, NSV, und DAF, einberufen, teilzunehmen haben. Soweit vorhanden, ist Uniform zu tragen. Gesangbücher mitbringen. — Schillingheim-Wald. — Heute, Donnerstag, Zelensprechabend der Zellen 10—13. — Morgen, Freitag, Zelensprechabend der Zellen 14—19. Beide Veranstaltungen finden im Saale der Ortsgruppe, Vendenheimer Straße, jeweils um 20.30 Uhr statt. Redner: Pp. Fritsch, Vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen und Örtungsmittglieder ist Pflicht. NSV. — DEUTSCHES FRAUENWERK Kreisfrauenchaftsteilung (Abteilung Volkshauswirtschaft). — Unsere Nähschulen sind in der Zeit vom 15. August bis 20. Sept. 1943 geschlossen. DAF. — NSG. — KRAFT DURCH FREUDE. — Abteilung Felsenberg. — Die Variété-Veranstaltungen mit „Werner Kroll“ im Sängerbau beginnen pünktlich um 19.30 Uhr.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Donnerstag 19. August: Reichsprogramm: 12.30—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 13—16 Uhr: Musikalische Kurzwelt. — 17.15—18.30 Uhr: „Liebe Freunde“ aus dem Unterhaltungsbereich. — 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20 Uhr: Ministerialdirektor Dr. Bülforder: „Schwie im Kriege“. — 20.20—20.50 Uhr: Pal Kiss spielt Variationen von Dohnanyi. — 20.50—22 Uhr: Bayreuther Festspiele: Wagner, „Meisterlanger“, II. Akt. (Leitung: Hermann Abendroth). Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: J. Chr. Bach, Mozart, Beethoven, Chemin-Petit. — 20.15—21 Uhr: Vertraute Klänge. — 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich“.

Wem gehören die Fahrräder?

25 Fahrräder von der Kriminalpolizei Straßburg sichergestellt

Bei der Kriminalpolizei Straßburg sind in der letzten Zeit insgesamt 25 Fahrräder sichergestellt worden, und zwar neunzehn Herrenfahrräder (im einzelnen mit der folgenden Marken- und Nummernbezeichnung: unbekannt, Nr. 416 889, früher blau, jetzt schwarz; unbekannt, Nr. 9337; Janius, Nr. unbekannt; unbekannt, Nr. ausgespart noch lesbar 50; Touring, Nr. unbekannt; Trophe France, 241 645 oder 845; Vogesienne, Christ. Köhler, Straßburg, Nr. -- 692; J. T. Thod, Hamburg, Nr. 51 545; unbekannt, Nr. noch lesbar -- 552; Palatia, Nr. 2553; unbekannt, Nr.; unbekannt (vernichtet); Lu-

tin, Nr. unbekannt; Golf, Nr. unbekannt; Vogesia, Nr. 6062; Cycles A. T., Nr. unbekannt; unbekannt, Nr. 172 911; Wemeyer-Bielefeld, Nr. 35 472; unbekannt, Nr. unbekannt; unbekannt, Nr. unbekannt, grau überstrichen schwarz); und sechs Damenfahrräder (Cycles Svelte, St. Etienne, Nr. 356 078; Alsace Sport, Nr. 20 985; unbekannt, Nr. 1287; Essex, Nr. unbekannt; Alsatia, Nr. 10 228; Vogesia, Nr. 23 471). Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Bitscher Straße 6, Zimmer Nr. 9, Samstag, den 21. August d. Js., in der Zeit von 14—17 Uhr, geltend gemacht werden.

Rheinwasserstand vom Mittwoch.

Rheinfeindeln 217 (215); Breilsach 174 (170); Kehl 233 (231); Straßburg 217 (215); Karlsruhe 369 (367); Mannheim 236 (236); Caub 136 (151).

Verdunkelung, Fahrzeug, wenig Licht, drei Worte nur, vergiß sie nicht!

»Münchhausen«

Der neue Farbfilm der Ufa in Straßburg

Die Spannung, mit der wir den neuen Ufa-Farbfilm erwartet haben, wird nicht enttäuscht. Jetzt, wo dieser Film gezeigt hat, wie man es machen kann, fragt man sich verwundert, warum nicht schon lange jemand auf den Gedanken gekommen ist, die allbekanntesten Trickfilmtricks auf den großen Film zu übertragen und ihm damit den Bereich des Unwirklichen, der fabulierenden Phantasie, des Schwank- und Märchenhafte zu erschließen. Daran sieht man, wie sehr sich die Filmregisseure immer noch an naturalistischen Theater orientieren und die Trickaufnahme nur insoweit zulassen, als sie eine Wirklichkeit vorseignen sollte.

Wir aber sehen hier Münchhausen, entgegen allen Gesetzen der Schwerkraft, auf einer Kanonenkugel durch die blaue Luft reiten, sehen seine Slebenmeilenläufer schneller als die schnellste Rakete durch die Lande rasen, und es ist die schönste Bildwirkung in unserer Phantasie lange behimateten Vorstellungen, wenn Münchhausen, durch seinen Zauberring unsichtbar gemacht, die schöne, gefangene, Prinzessin aus dem Harem des Sultans entführt — sie schwebt wirklich von Geisterhänden getragen durch die Luft, und nichts, als nur unsere Phantasie hat uns das bis jetzt so anschaulich machen können.

Hinzu kommt die Farbe, ohne sie hätte man diesen Film gar nicht drehen können, und es wäre all der aufgewendete Ausstattungsgeldern umsonst gewesen. Hier beginnen wir zu ahnen, wieviel uns der Film noch mit dieser neuen technischen Erfindung schenken wird, vielleicht wird er uns dazu erziehen, unsere eigene Umwelt,

so sehr gerade dieser Film vom Technischen lebt, so wesentlich bleibt das Temperament und die Elastizität des Künstlers, der den Münchhausen darstellt. Wie ein Wirbelwind ist er vom ersten bis zum letzten Bild da: Draufgänger und Kavalier, Raufbold und Fabulierer, immer aber ein Weiser, der die Situation in der Hand hat und ohne den die ganze Pracht sinnlos ist. Die anderen Gestalten treten auf in kostbaren farbigen Gewändern, spielen eine Welle mit und verschwinden wieder: Brigitte Horny als Kaiserin von Rußland, Ilse Werner als Prinzessin Isabella d'Este, Hilde von Stolz, Marina von Diltmar, Ferdinand Marian als der große Zauberer Caslostro, Eduard von Winterstein und viele andere berühmte Namen. Nur der getreue Diener Kuchenreutter, dem Hermann Speilmann seine Pfiffigkeit und Treuerherzigkeit leiht, begleitet nach echter Kavalierweise den Helden auf allen seinen Abenteuer. Neben den Märchenwundern aus Tausendundeiner Nacht, dem Glanz des russischen Zarenreiches, der überschäumenden Lebensfreude des Karnevals in Venedig klingt auch etwas von dem Zauber des deutschen Rokoko und der Poesie deutscher Kleinstädte durch diesen Film. Ingeborg Hakert

Straßburger Kunsthandlung

Neue Bilder im August

Die Straßburger Kunsthandlung in der Blauwolkengasse stellt diesmal die Arbeiten von zwei verschiedenen Künstlern zusammen, in denen sich deutlich das Temperament und die Tradition ihrer Heimat spiegeln.

Der Rheinländer Karl August Lindner bringt von seinen Fahrten durch unser Land Aquarelle der kleinen Elsaßdörfer und -städte mit, die wohl ganz unbewußt, aus einem natürlichen

Widerstreben gegen die starke, oft schon südliche Farblichkeit unserer Landschaft, nur spärlichere und winterliche Motive wählen. Ein elsässischer Maler wird immer, wenn er seine Heimat malt, mit besonderer Vorliebe im Sommer hinausziehen, weil ihm letzten Endes an der Malerei die Farbe das Wesentliche ist. Linden dagegen komponiert ganz von der Form und der Perspektive her, und seine Farblichkeit hat niemals einen Eigenwert. Das nimmt dem Aquarell aber durchaus nichts von seiner Zartheit und Leichtigkeit, auch wenn er das Fachwerk oder die Verästelungen eines Baumes gibt, wischt der weiche Pinsel doch darüber hin und ordnet die kleinste Form dem Liniennetz unter. Die feine Nuancierung der sparsam gewählten Farben und die ausgezeichnete Beherrschung der Aquarelltechnik bilden den Reichtum dieser Blätter, die dem Auge wohl tun.

In den Aquarellen von Rudi Grossmann, die neben seinen Arbeiten in Öl vertreten sind, ist der Unterschied der Schwelgerei der beiden Künstler deutlich abzulesen. Zwar sind hier Stillebnmotive gewählt, aber gerade sie lassen die starke Beziehung zum farblichen Wert des Gegenstandes hervortreten, besonders glücklich auf dem dunklen Blumenaquarell. Die Arbeiten in Öl bevorzugen ebenfalls Stilleben- und Blumenmotive. Darunter sind einige, mit patosem Pinsel, aber sehr sorgfältig gemalte Farbkompositionen, die in ihrer Frische und Buntheit Freude machen. Ingeborg Hakert

Neues Schrifttum

Das große Jahr auf Sumatra. Zwei Welten stehen im Roman »Das große Jahr auf Sumatra« von Anneliese Einfeldt (im Staufenverlag, Köln) einander gegenüber. Wohl sind Mitglieder der holländischen Kolonialarmee wie-

derholt den Reizen der Malaienfrauen widerstandlos erliegen. Doch selbst da, wo in ehelicher Gemeinschaft zartere Bande die Wesen einander näherbringen, bleibt eine Kluft, die nie überbrückt werden kann. Die Verknennung von Wirklichkeiten, die nur aus dem Blut heraus erklärt werden können, führt zu Konflikten, deren tragische Auswirkung Anneliese Einfeldt mit nicht geringem Feingefühl beleuchtet. Die Schilderung der berückenden Tropenlandschaft, die eindringliche Darstellung von Sitten und Gebräuchen fremder Völkern, die in das Seelenleben der Malaien gewährten Einblicke fesseln den Leser, der für solche exotischen Genüsse immer empfänglich ist. Er verschließt sich weder der Anmut der Sprache, noch dem Ernst der Erkenntnis, daß keiner ungestraft in eine fremde Welt eindringt. Dr. Casper.

Kunstmaler Adolf Hacker gestorben.

In Heidelberg starb im Alter von 70 Jahren Kunstmaler Adolf Hacker. Adolf Hacker, der als drittes von 24 Kindern eines Landgendarmen in Schwarzenbach an der Saale geboren wurde, war zunächst Anstreicher, hat sich aber durch eigenen Fleiß emporgearbeitet und die Kunstschulen von Hannover und Karlsruhe besucht. Acht Monate war er Schüler von Lovis Corinth. Seit Ende der 90er Jahre ist er in Heidelberg ansässig und ist nicht müde geworden, Schloß und Stadt, aber auch manche Begebenheit — wie Rathausbrand und Neckarhochwasser — im Bild festzuhalten.

Der Bonner Philosoph Dyroff gestorben.

Im Alter von 77 Jahren ist in Bonn der Philosoph Geheimrat Prof. Dr. Adolf Dyroff gestorben. Dyroff zählte zu den besten Kennern der mittelalterlichen Philosophie. Er hatte auch als Rektor der Universität Bonn seine Verdienste.

